

Hans Bergel 50 Jahre alt

Im Bukarester Staatsverlag Espla erschien 1955 der Sammelband „Deutsche Erzähler der RVR (Rumänische Volksrepublik)“, der mir erst nach einigen Jahren in die Hand geriet. Ich fand darin die Erzählung eines Hans Bergel, von dem ich noch nichts gehört hatte, und las sie mit wachsender Ergriffenheit. Schon nach wenigen Seiten fühlte und begriff ich, daß mich hier eine sehr starke dichterische Begabung bannte. In meiner Besprechung des Buches schrieb ich damals:

„Seine Erzählung schildert jenseits aller Politik eine eigentümliche, hintergründige Begegnung mit einem Hund im Hochgebirge. Es ist der hervorragendste Beitrag des Bandes, beglückend, weil er zeigt, daß sich das Dichterische, das beim Schielen nach der politischen Dienstvorschrift abstirbt, behauptet, sobald es dem künstlerischen Gesetz des Stoffes folgt, der dann auch ein politischer sein kann. Übrigens wurde Bergel, als diese schöne Erzählung schon vorlag, eingekerkert. Warum? Wir wissen es nicht.“

Heute weiß ich es. Seine Erzählung, obwohl in Bukarest preisgekrönt, wurde ihm bald danach als „doppelbödig“ in einem

politischen Prozeß zur Last gelegt. Man verurteilte ihn zu langer Haft, ja man verurteilte ihn noch in zwei weiteren Prozessen, jedesmal zu Freiheitsstrafen. Fast sechs Jahre saß er in Gefängnissen. Später gestand die kommunistische Justiz ihr an ihm verübtes Unrecht ein, indem sie ihn rehabilitierte. Und 1968 durfte er nach mancherlei Schwierigkeiten auswandern. Er ließ sich in München nieder, wo er seither mit seinen Kindern lebt.

Ich lernte ihn, als er von seiner neuen Lebenswelt noch verwirrt war, kennen und machte ihm wenig Hoffnung für die Ermöglichung des von ihm erstrebten Daseins im Westen als freier Schriftsteller. Zunächst bot sich ihm jedoch Hilfe an von Landsleuten. Er wurde nach Jahren auch Leiter ihrer „Siebenbürgischen Zeitung“ in München, doch seinen schriftstellerischen Weg erschloß er sich selber. Mit Können und Zähigkeit erreichte er es, innerhalb fünf Jahren voll Sorgen, aber auch voll Erlebnissen auf Reisen, mit denen er sich dem freien Europa einpflanzte und dessen Wunder aufnahm, fünf Bücher zu veröffentlichen. Das will etwas heißen angesichts des Geistes und der Unsachlichkeit des heutigen Literaturbetriebs.

Als erstes erschien von ihm eine fesselnde, gedankentiefe und farbige Wesensdeutung Rumäniens, frei von Rückgefühlen, die bei ihm verständlich gewesen wären; es war aber eher eine gar zu freundliche Darstellung, die Aufsehen erregte. Dann folgten der Jugendroman „Die Rennfüchse“, hierauf eine Geschichte der Fliegerei und darnach in den „Würfelspielen“ Porträtstudien hervorragender Siebenbürger Sachsen, schließlich die zehn Erzählungen des Bandes „Im Feuerkreis“, alle auf dem hohen Niveau, das ich an seiner ersten Erzählung einst bewundert hatte. Bergel wurde Mitarbeiter von Zeitungen und Zeitschriften, besonders der „Südostdeutschen Vierteljahresblätter“, er sprach im Rundfunk und las aus eigenen Werken

in vielen Veranstaltungen vor. Heute als stellvertretender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen

in Deutschland, ~~vertritt~~ ^{er} ehrenamtlich deren Rechte und Ansprüche. ~~Vor~~ ^{Vor} ~~er~~ ^{er} ~~so~~ ^{so} ändern sich die ~~Monaten~~ ^{Monate} bereiste er — so ändern sich die Zeiten! — als Gast Rumäniens dieses Land und scheute sich nicht, in Gesprächen mit den Gastgebern klar zu äußern, womit sie seine Landsleute ungerecht behandeln.

Er ist ein Mann, dem dämonische Eigenschaften nicht fehlen — Dämonie im Sinne Goethes — ein wirklicher Dichter, ein brennender Mensch, mit Freude am Kampf, doch auch fähig, politische Gegebenheiten richtig einzuschätzen, kurzum: die stärkste schriftstellerische Begabung der mittleren Generation der Siebenbürger Sachsen.

Am 26. Juli wird dieser Sohn eines sehr musikalischen Lehrers, Bruder eines weltbekannten Dirigenten, beide in Rosenau bei Kronstadt geboren, 50 Jahre alt. Möge er weiterhin erfüllen, was wir von ihm erwarten können und darum fordern müssen! ~~Heinrich~~ ^{Heinrich} ~~Zülich~~ ^{Zülich}

Südbödenliche Vierteljahresblätter, München 1975, Seite 207/208

Kleine Schrift

~~Vollständige~~ ^{Werte} ~~Erzählungen~~ ^{Gesprächen beim} essen ⁱⁿ ~~in~~ ⁱⁿ ~~meiner~~ ^{meiner} ~~Wohnung,~~ ^{Wohnung,} ~~die~~ ^{die} ~~mit~~ ^{mit} ~~meiner~~ ^{meiner} ~~Frau~~ ^{Frau}

Im Freund; & diese

Gespräche entstanden mit seinem Stenografen, Siebenbürgische Zeitung, die an meinem Wohnort ~~abgedruckt~~ ^{abgedruckt} ~~ist~~ ^{ist}; zum Abschluß ist jede zweite Woche Bergel hier mit ~~in~~ ⁱⁿ ~~seiner~~ ^{seiner} ~~Wohnung~~ ^{Wohnung} ~~als~~ ^{als} ~~gast~~ ^{gast}